

Stadt Heidelberg  
Dezernat I, OB-Referat

### Eine-Welt-Partnerschaft

## Informationsvorlage

Beratungsfolge	Sitzungstermin	Behandlung	Kenntnis genommen	Handzeichen
Ausländerrat/Migrationsrat	18.03.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Haupt- und Finanzausschuss	19.03.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	
Gemeinderat	03.04.2008	Ö	<input type="radio"/> ja <input type="radio"/> nein	

**Inhalt der Information:**

*Der Ausländerrat/Migrationsrat, der Haupt- und Finanzausschuss und der Gemeinderat nehmen den Bericht der Verwaltung bezüglich Kooperationen mit Städten und Regionen aus Entwicklungsländern – insbesondere mit Dekemhare/Eritrea, Heidelberg/Südafrika (Provinz Gauteng) und dem Distrikt Gisagara bzw. der Stadt Butare in Ruanda zur Kenntnis.*

## I. Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

### 1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
SOZ 3	+	Solidarität und Eigeninitiative, Selbsthilfe und bürgerschaftliches Engagement fördern <b>Begründung:</b> Bei den nachstehend beschriebenen Aktivitäten beteiligen sich Bürger, Betriebe, Vereine und andere Gruppierungen mit großem Engagement. <b>Ziel/e:</b>
QU 8	+	Kommunale Entwicklungszusammenarbeit unterstützen, globale Verantwortung leben <b>Begründung:</b> Alle nachfolgend genannten Projekte fördern die Entwicklungszusammenarbeit und tragen zu konkreten Verbesserungen in Entwicklungsländern bei. <b>Ziel/e:</b>
UM 4	+	Klima- und Immissionsschutz vorantreiben <b>Begründung:</b> Die Projekte in Ruanda „ökologischer Landbau“ und „Fahrräder für Afrika“ tragen zum Klimaschutz bei.

### 2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

keine



## II. Begründung:

### **Kommunale Entwicklungszusammenarbeit: ein Auftrag der Agenda 21**

Seit auf der Weltkonferenz in Rio de Janeiro mit der Agenda 21 von 179 Staaten ein Leitpapier zur „nachhaltigen Entwicklung“ beschlossen wurde, sind mehr als 15 Jahre vergangen. Einiges konnte seither erreicht werden, dennoch ist die Entwicklung weltweit nicht so verlaufen, wie es in der Aufbruchstimmung von Rio erwartet wurde. So hat die Armut vieler Menschen weiter drastisch zugenommen. Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung, also deutlich mehr als zwei Milliarden Menschen, müssen mit weniger als zwei US-Dollar am Tag auskommen. Nach wie vor sterben täglich bis zu 6000 Menschen, vornehmlich Kinder, an verseuchtem Wasser. Die reichen Industrienationen sind weit von dem gesetzten Ziel entfernt, mit 0,7 Prozent ihres Bruttosozialprodukts Entwicklungspolitik zu machen.

Vor diesem Hintergrund bleibt die Nachhaltige Entwicklung die wichtigste politische Leitlinie und Herausforderung für alle Verantwortlichen in der Politik. Das gilt auch für die kommunale Ebene. Als entwicklungs- und umweltpolitisches Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert fordert die Agenda 21 den Aufbau von sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Partnerschaften auch zwischen Regionen, Kommunen, Unternehmen und Initiativen in unterschiedlichen Entwicklungsständen.

### **Aktivitäten des Agenda-Büros:**

Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg unterstützt in diesem Zusammenhang seit seiner Gründung im Jahr 1999 Aktivitäten und Projekte, die von Heidelberger Bürgerinnen und Bürgern, Betrieben, Vereinen und Gruppen ausgehen und die sich an den Zielen der Agenda 21 orientieren. Eine entsprechende Übersicht ist als Anlage 1 beigefügt. Das von den Antragstellern erwähnte Projekt in Eritrea sowie die im Hinblick auf die gewünschte vertiefte Kooperation mit einer Stadt/Region aus einem Entwicklungsland besonders erwähnenswerten Kooperationsprojekte mit Ruanda werden im Folgenden etwas näher dargestellt.

### ***Erneuerung von Wasserversorgungssystemen in der Stadt Dekemhare/Eritrea***

Die Zusammenarbeit entstand auf Initiative der „Eritreischen Gemeinde Heidelberg und Umgebung e.V.“, die auf die Stadt Heidelberg zukam. Das Agenda-Büro der Stadt Heidelberg konnte die SWH und die International Water Aid Organisation Heidelberg (IWAO) als zusätzliche Kooperationspartner gewinnen, so dass dem Anliegen des Vereins und der Stadt Dekemhare, ein konkretes Projekt durchzuführen, Rechnung getragen werden konnte. Dank des großen Engagements aller Beteiligten, der guten und zielführenden Zusammenarbeit und der großzügigen Unterstützung der SWH gelang es, die Stadt Dekemhare darin zu unterstützen, die äußerst desolate Situation der Wasserversorgung ein wenig zu verbessern. Inhalte und Sachstand des Projekts sind in der Anlage 2 näher dargestellt.

Nach Abschluss dieses Projekts ist von Seiten der Stadt Heidelberg derzeit kein weiteres Engagement in Dekemhare geplant. Das schließt natürlich nicht aus, dass sich aufbauend auf das laufende Projekt ein weiterer Unterstützungsbedarf und damit auch eine weitere Zusammenarbeit ergibt.

Wir begrüßen es auch, dass die „Eritreische Gemeinde Heidelberg und Umgebung“ auch mit anderen Kommunen in der Region zusammenarbeitet. So unterstützte die Stadt Eppelheim mit einer Benefizveranstaltung die Erweiterung und Modernisierung der öffentlichen Stadtbücherei in Dekemhare und war Gastgeberin für einen Eritreatag im September 2006 in der Rudolf-Wild-Halle.

Eine Ausweitung der Kooperation mit Dekemhare im Sinne einer kommunalen Partnerschaft wird von Seiten der Stadt Heidelberg aber nicht angestrebt. Dies begründet sich auch darin, dass es bereits eine ganz andere Region in Afrika gibt, zu der seit Jahren ein enger Kontakt besteht, der sich in den letzten Jahren sehr positiv weiterentwickelt hat. Die Rede ist von der Kooperation mit dem Distrikt Gisagara bzw. der Stadt Butare in Ruanda.

### ***Kooperationsprojekte in Ruanda***

Diese Projekte mit dem Distrikt Gisagara bzw. der Stadt Butare in Ruanda wurden im Antrag aus der Mitte des Gemeinderats nicht erwähnt, sind aber aus Sicht der Verwaltung beim Thema „Eine Welt Partnerschaft“ in besonderer Weise hervorzuheben.

#### ***Ökologischer Landbau-Projekt***

Das vom Heidelberger Verein zur Förderung des ökologischen Landbaus in den Tropen (FÖLT) getragene Projekt wird von der Stadt Heidelberg seit Mitte der 90er Jahre unterstützt. Es bietet den Kleinbauern „Hilfe-zur-Selbsthilfe“ indem sie lernen ihre Produkte so anzubauen, dass eine maximale Ertragssteigerung mit optimalem Schutz der Landschaft vor Bodenerosion und sonstigen schädlichen Einflüssen verbunden ist.

#### ***Landwirtschaftliche Folgeprojekte***

Darauf aufbauend sind eine Reihe von Projekten entstanden, die nicht nur die Kleinbauern unterstützen, sondern über einen darauf aufbauenden Wirtschaftskreislauf auch der gesamten Region zugute kommen:

- Kleintier-Kredit-Projekt
- Integriertes Förderprojekt für Landwirte, Handwerker (Handwerksschüler) und Imker
- Unterstützung der Landfrauen

### *Soziale und wirtschaftliche Folgeprojekte*

Aufbauend auf den großen Erfolg der landwirtschaftlichen Projekte ist es in der jahrelangen Zusammenarbeit gelungen, ein gut funktionierendes Netzwerk aufzubauen, mit zahlreichen Partnern in die Region um Gisagara und Butare (sowohl Bürgermeister als auch Vereine), einem Netzwerk in Heidelberg, (bestehend aus FÖLT, dem Agenda-Büro und für eines der Projekte auch dem Vbl Heidelberg) und zum Teil mit der finanziellen Unterstützung durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung. So konnten weitere erfolgreiche Projekte entwickelt und umgesetzt werden. Beispiele:

- **Waisenhausprojekt**  
Im Jahr 1995 (ein Jahr nach dem Genozid) wurde in Butare ein Kinderheim für Kriegswaisen aufgebaut. Die inzwischen zu Jugendlichen herangewachsenen engagieren sich nun teilweise im Projekt „Fahrräder für Ruanda“.
- **Fahrräder für Ruanda**  
Gebrauchte Fahrräder, Ersatzteile und Werkzeug werden von Heidelberger Arbeitslosen und Menschen mit Behinderung aufbereitet und nach Ruanda gesendet. Dort ist eine Fahrradwerkstatt mit Ausbildungsplätzen und Angeboten zur Grundbildung aufgebaut worden.

### *Fazit*

Zwischen Heidelberg und dem Distrikt Gisagara bzw. der Stadt Butare in Ruanda ist im Laufe der Jahre eine enge Kooperation entstanden, die vor allem aus der hohen Qualität konkreter Projekte erwachsen ist. Das zeigt auch die wiederholte Förderung der Projekte durch das Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und deren Vorbildcharakter für andere Regionen des Landes, die die Projekte übertragen. Insbesondere dem Verein FÖLT ist es gelungen, durch seine überzeugende Arbeit und gute Pflege der persönlichen Kontakte die Projektarbeit trotz Bürgerkrieg und wiederholtem personellem Wechsel in den lokalen Regierungen und Vereinen nicht nur in Gang zu halten, sondern auf qualitativ hohem Niveau weiter auszubauen. Die Stadt Heidelberg möchte diese erfolgreiche „Eine-Welt-Partnerschaft“ gerne weiterführen und dabei auf der Projektebene gemeinsam mit den Partnern in Heidelberg und Ruanda immer wieder auf neue Anforderungen und sich neu ergebende Themen reagieren. Wenn vom Gemeinderat gewünscht, können diese Aktivitäten auch gerne dem Gremium in einer der nächsten Sitzungen vorgestellt werden.

### **Bericht über die Zusammenarbeit mit Heidelberg/ Südafrika (Provinz Gauteng)**

Die Zusammenarbeit mit Heidelberg/ Südafrika (Provinz Gauteng) in der Nähe von Johannesburg begann 2005 mit einer Konzertreise des Afrika-Chores „Mokosané“ der Musik- und Singschule. Seitdem hat sich ein reger Austausch mit Chören in Heidelberg/Südafrika entwickelt, der organisatorisch und finanziell vom OB-Referat/Abteilung Städtepartnerschaften unterstützt wird. Die Besonderheit dieses Bürgeraustausches ist es, dass gemeinsam musikalische Stücke erarbeitet und bei Konzerten vorgetragen werden. Außerdem haben die beteiligten Sängerinnen und Sänger die Möglichkeit, die Kultur des anderen Landes ganz unmittelbar zu erfahren, da sie in Familien leben und so den Alltag teilen. Besonders die junge Generation profitiert von diesem Austausch. Der Jugend-Afrikachor „Mokoni“ der Musik- und Singschule besuchte 2007 Heidelberg/Südafrika; vom 1.-15. Mai 2008 wird der Gegenbesuch des Lesedi Show Choirs in Deutschland erfolgen. Schwarze und weiße junge Menschen im Alter von 19 bis 29 Jahren singen gemeinsam in diesem Chor, was angesichts der immer noch bestehenden Apartheidsproblematik eine große Besonderheit ist.

Diese künstlerische Zusammenarbeit bezieht sich jedoch nicht nur auf die Chöre; 2006 und 2007 waren Tanzgruppen von Jugendlichen aus Heidelberg/Südafrika, die in ihrem Land besondere Auszeichnungen erhalten hatten, in Heidelberg/Deutschland zu Gast. Ihnen wurde die Möglichkeit zu öffentlichen Auftritten z.B. bei der Eröffnung des letzten „Heidelberger Herbstes“ gegeben und sie gaben im Gegenzug in Tanzworkshops an Schulen ihr Können an Heidelberger Jugendliche weiter.

Von diesem künstlerischen Austausch, bei dem Musik und Rhythmus die Kommunikationsform ist und sprachliche Barrieren so keine Rolle spielen, profitieren junge Menschen beider Seiten: In Heidelberg-Südafrika werden insbesondere Jugendliche aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen unterstützt, die in den Vorstädten Heidelbergs - den sogenannten „Townships“ - leben. Durch die Möglichkeit des künstlerischen Ausdrucks wird ihnen eine Perspektive geboten, die ihnen eine Alternative zu Alkohol, Drogen und Arbeitslosigkeit eröffnet. Viele ergreifen einen künstlerischen Beruf und werden Lehrer, Tänzer oder Choreograph. In Deutschland lernen junge Menschen eine ganz andere Kultur kennen, erweitern somit ihren Horizont und erhalten eine neue Einschätzung von Armut und Reichtum.

Auf Initiative der Musik- und Singschule in Heidelberg/Deutschland konnte mit Hilfe von Instrumenten- und Geldspenden eine Musik- und Singschule in Heidelberg/Südafrika eröffnet werden. Im Februar 2007 wurden über 100 Instrumente (Flöten, Querflöten, Klarinetten, Posaunen, Trompeten, Geigen und zwei Klaviere) von Heidelberger Bürgern gespendet und nach Südafrika transportiert. Die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Heidelberg/Südafrika kann so noch besser gefördert werden. Heidelberger Bürgerinnen und Bürger erhalten die Möglichkeit, eine Patenschaft für einen Nachwuchsmusiker in Heidelberg/Südafrika zu übernehmen und seine Ausbildung zu unterstützen.

In Zusammenarbeit mit der Sportkreisjugend eruiert das OB-Referat/ Abteilung Städtepartnerschaften derzeit die Möglichkeit eines Jugendsportausstausches. Hierbei bietet sich insbesondere die Sportart Rugby an, die in beiden Städten sehr beliebt ist. Im Hinblick auf die Fußball-WM 2010 in Südafrika wird jedoch auch der Fußball immer populärer. Da der Jugendsport in Südafrika hauptsächlich über die einzelnen Schulen organisiert ist und es keine Dachorganisation gibt, sucht die Stadtverwaltung in Heidelberg/Südafrika derzeit nach einem Verantwortlichen, der die Koordination in diesem Bereich übernehmen könnte.

Um „Eine-Welt-Partnerschaften“ wie im Fall von Heidelberg/Südafrika fördern zu können, wurde für den Doppelhaushalt 2007/2008 der beim OB-Referat/Abteilung Städtepartnerschaften eingestellte „Unterstützungsfonds Simferopol“ in „Humanitäre Hilfen“ umbenannt. Für die Zusammenarbeit mit Heidelberg/Südafrika sind für beide Jahre 7.000 EUR eingestellt worden, mit denen Projekte gefördert werden können, die einem direkten Austausch von Bürgern beider Städte zugute kommen und von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können. Im Sinne der Kontinuität werden insbesondere Projekte unterstützt, die zur Überwindung der Apartheidsproblematik beitragen und sich an die junge Generation richten.

Über die oben genannten finanziellen Zuwendungen hinaus unterstützt das OB-Referat/Abteilung Städtepartnerschaften organisatorisch in enger Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung in Heidelberg/Südafrika und den Projektpartnern den Bürgeraustausch, beispielsweise durch Hilfe bei der Visabeschaffung, Herstellung von Kontakten zu städtischen Ämtern und Gesellschaften und Organisation von Empfängen der Gruppen im Rathaus. Die Kooperation kann in diesem Umfang auch in Zukunft weitergeführt werden.

gez.

Dr. Eckart Würzner

<b>Anlagen zur Drucksache:</b>	
<b>Lfd. Nr.</b>	<b>Bezeichnung</b>
A 1	Weitere Eine-Welt-Projekte des Agenda-Büros
A 2	Stand des Projekts mit Dekemhare/Eritrea